



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
153 (1942)**

210 (3.8.1942)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-364615](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-364615)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Mannheimer Neues Tageblatt

Erstausgabe: 1848. Bezugspreis: Drei Monate 1,70 M., 6 Monate 3,20 M., 1 Jahr 5,80 M. In weiteren Bezugsperioden abwärts 1,70 M., durch die Post 1,75 M. zuzügl. 42 Pf. Belegblätter: Abonnement: Monats 1,20 M., 3 Monate 3,50 M., 6 Monate 6,50 M., 1 Jahr 12,00 M. Einzelhefte: 10 Pf. Hauptstadt: 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Verlag, Schillergasse und Hauptgeschäftsstelle: B. 1, 4-6, Postfach: Gesamt-Nummer 248 31
Verlags-Nr.: Reichs-Nummer 173 80 - Druck-Ort: Mannheim

Montag, 3. August 1942

153. Jahrgang - Nummer 210

Dem Kuban-Oberlauf entgegen

Die Sowjets zwischen Sal und Don geworfen - Die Briten verloren vom 23. Juli bis 2. August 248 Flugzeuge

(Funkmeldung der R M Z.)
+ Aus dem Führerhauptquartier, 3. Aug.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten nähert sich die zur Verfolgung angeführte Panzerarmee dem Oberlauf des Kuban. Zusammenhängender britischer Widerstand des Feindes wurde gebrochen und zahlreiche Beute, vor allem an Geschützen, eingebracht. Nordwestlich davon wurden feindliche Nachhut vom Jeza-Abchnitt nach Süden geworfen. Auch hier hält der Vormarsch an. Zwischen Sal und Don treiben deutsche und rumänische Truppen den Feind nach Osten zurück. Starke Kampfflieger- und Fernrohrverbände griffen in diese Kämpfe ein. Die rückwärtigen Verbindungen der Sowjets im Kuban-Gebiet, besonders die Eisenbahnlinien Sal-Kostow waren schweren Angriffen ausgesetzt.

Im großen Donbogen wurden erneute sowjetische Gegenangriffe abgewiesen u. wieder 85 Panzer vernichtet. Sturmflieger- und Schlachtgeschwader sowie Flakartillerie-Abteilungen u. Luftwaffe waren auch an diesen Kämpfen erfolgreich beteiligt. Bei Nachtangriffen auf die Wolgashiffahrt wurden zwei Tanker und sechs Frachtschiffe versenkt, neun weitere Frachtschiffe beschädigt.

Nördlich Mischew, an der Wolchow-Front und vor Leningrad scheiterten fortgesetzte Angriffe starker feindlicher Kräfte, die offenbar zur Entlastung der schwerbedrängten Südfront vom Gegner geführt wurden.

In Lappland nahmen deutsche Infanterie und Gebirgsjäger, von Sturmfliegern wirksam unterstützt, eine vom Feind stark besetzte angebauten Höhe. In hartnäckigen Kämpfen wurde eine große Anzahl feindlicher Kampfstände zerstört. An der Murman-Front vernichteten Gebirgsjäger bei erfolgreichen Stoßtruppannehmungen mehrere feindliche Kampfgruppen.

Die sowjetische Luftwaffe verlor am gestrigen Tage 114 Flugzeuge. Fünf eigene Flugzeuge werden vermisst.

Auf Ralta wurde der Flugplatz Galfar durch deutsche und italienische Kampfflugzeuge mit guter Trefferlage bombardiert. Im östlichen Mittelmeer versenkte ein deutsches Unterseeboot einen Transportsegler.

An der Ostküste Englands und in den Midlands bekämpfte die Luftwaffe am gestrigen Tage und im Verlauf der vergangenen Nacht kriegswichtige Anlagen in mehreren Örien.

In der Zeit vom 23. Juli bis 2. August verlor die britische Luftwaffe 248 Flugzeuge, davon 84 über dem Mittelmeer und in Nordafrika. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 78 eigene Flugzeuge verloren.

Unsere Stukas an der Eismeerfront

dnb, Berlin, 2. August.

Die das DNB mitteilt, bombardierten in den Nachmittagsstunden des Samstagabend an der Eismeerfront deutsche Sturzkampfflugzeuge in mehreren Wellen bolschewistische Infanterie, und

Krillerischeilmannern in einem ungewöhnlichen Gebiet an der Murman-Bahn westlich der Randa-Lakka-Bucht. Der Feind, der sich in seinen hart besetzten Kampfständen ab verteidigte, erlitt dabei schwere Verluste. Zahlreiche Wehrmacht-Helme nach den Bombenabwürfen über Feuer ein. Die Sturmflieger bahnten mit ihren erfolgreichen Angriffen den deutschen und finnischen Truppen den Weg in das von zahlreichen Sümpfen und Wasserläufen durchzogene Gebiet und ermöglichten die Einnahme mehrerer beherrschender Geländepunkte.

Britenflugplatz bei Kairo schwer getroffen

dnb, Berlin, 2. August.

Wie das DNB meldet, war der von den Briten besetzte Flugplatz Heliopolis im Raum nordwestwärts von Kairo in der Nacht zum 1. August das Ziel heftiger deutscher Luftangriffe. Vergeblich versuchten die von den Briten und in der Nähe von Kairo einrückenden feindlichen Flakbatterien durch dichtes Sprengfeuer die anrückenden deutschen Kampfflugzeuge von ihrem Ziel abzuhalten. Bei guter Sicht bombardierten die Kampfflugzeuge die Fluganlagen. Zahlreiche Sprengbomben detonierten im Südostteil des Flugplatzes in abgeleiteten Flugzeugen, wobei sieben britische Flugzeuge durch Brand zerstört wurden. Eine Reihe weiterer Flugzeuge erlitt durch die Splitterwirkung der Bomben erhebliche Beschädigungen. Bomben schwerer Kalibers veranlassten in einer größeren Halle einen Großbrand, der von den Belagerten nach dem Abflug von in einer Entfernung von 20 km gelesenen wurde. Weitere Bombentreffer richteten in Verfassungen an der Ostseite des Flughafes schwere Zerstörungen an.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

(Funkmeldung der R M Z.)

+ Berlin, 2. August.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes:

- Oberst Erich Geißler, Kommandeur eines Infanterie-Regiments;
- Hauptmann Joseph Niebold, Kompaniechef in einem Panzer-Regiment;
- Oberleutnant Rolf Rohoff, Kompaniechef in einem Panzer-Regiment.

Der italienische Wehrmachtsbericht

(Funkmeldung der R M Z.)

+ Rom, 3. August.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In Ägypten beiderseitige lebhafte Artilleriekämpfe. Auch die beiderseitigen Luftkämpfe waren sehr heftig. Die italienische und deutsche Luftwaffe bekämpften mit heftigen Ergebnissen Truppen- und Fahrzeugansammlungen im feindlichen Hinterland.

Die Luftabwehrbatterien der Division Trento vernichteten zwei britische Flugzeuge durch Bombentreffer.

Luftverbände der Rasse bombardierten den Flugplatz von Galfar.

Im Luftkampf wurden zwei Spitfire von deutschen Jägern abgeschossen.

Wiederholte Luftangriffe gegen einen unteren im Mittelmeer auf Fahrt befindlichen Geleitzug scheiterte vollkommen durch das geschickte Manövrieren der Schiffe und durch das wirksame Eingreifen des Geleits.

Im Auge der imperialistischen Expansion der Vereinigten Staaten wurde ein neuer Zerschlagungspunkt der nordamerikanischen Kriegsmarine auf der Insel Taboga, nahe der Mündung des Panamakanals, gebaut.



Kapitulation in der Luft

Ein junger Leutnant erzählt diese Geschichte: Während eines Luftkampfes mit einem englischen Spitfire gelang es ihm, nach mehreren Kollisionen der feindlichen Maschine schwerere Beschädigungen beizubringen. Bei einem neuerlichen feindlichen Angriff sah er deutlich, wie der Tommy sein Cockpit nach abwärts und beide Hände erhob, das Zeichen seiner Kapitulation. Dann ließ er sich von der Maschine fallen und wenige Sekunden später brütete sich der Pilot hin und trug den Strich zur Erde nieder. Später sah dann der junge Leutnant dem Gefangenen der englischen Luftwaffe gegenüber, der die Kapitulation einer ebenwollen Niederlage mit in die Gefangenenschaft nehmen konnte. (Fot. Zeichnung: Müller, S. 3)

Die Sowjets fordern offiziell die zweite Front

(Funkmeldung der R M Z.)

+ Genf, 3. August.

Dem New Yorker Nachrichtendienst ist zu entnehmen, daß die Regierung der Sowjetunion an die Regierungen der Vereinigten Staaten und Großbritanniens offiziell die Forderung nach der sofortigen Eröffnung einer zweiten Front gerichtet hat.

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Stockholm, 3. August.

Wie man einem Bericht des Moskauer Korrespondenten der „Times“ entnehmen kann, hat die bolschewistische Zensur jetzt der eigenen Presse die Behandlung des Themas der zweiten Front wieder freigegeben. Seit mehreren öffentlichen die Moskauer Zeitungen wieder in großer Aufmerksamkeit entsprechende Telegramme aus London und aus Washington, was schon seit mehreren Wochen nicht mehr der Fall gewesen war.

„Stockholms Tidningen“ befaßt sich heute ebenfalls mit diesem Thema und erklärt, daß ein ansehender Beobachter nahezu schwer verstehen könne, wie eigentlich eine Offensive gegen ein von den deutschen Truppen beherrschtes Gebiet des Kontinents mit irgendwelchen Erfolgschancen unternommen werden könne. Jeder Invasionsversuch sei mit großen und vielen Gefahrenmomenten verknüpft, so daß er einem Götterdämon sehr ähnlich komme. Unter der offen zugegebenen britischen Belohnung könne man recht deutlich die Unruhe und Zweifel an der Fähigkeit der sowjetischen Bundesgenossen wahrnehmen, überhaupt den Krieg noch weiter zu führen, wenn weitere lebenswichtige Gebiete verloren gingen. Man wisse zu wenig, wie hart die sowjetische Verteidigung durch die Verluste der sowjetischen Gebiete mit ihrer Industrie und vor allem mit ihrer landwirtschaftlichen Produktion getroffen sei. Das Grundnahrungsmittel müsse in der Sowjetunion mit ihrem riesigen Transportwesen ausserordentlich schwierig sein.

Verschärfter britischer Druck auf Iran

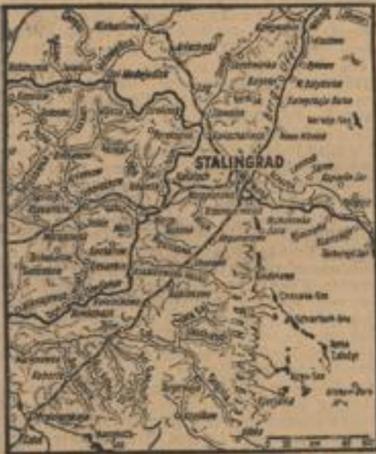
dnb, Erzerum, 2. Aug.

Nach Meldungen aus Teheran hat das iranische Parlament Ahmad Ghavan zum neuen Ministerpräsidenten gewählt. Ahmad Ghavan begab sich anschließend zum Schah. Nach einer weiteren Meldung hat sich der britische Druck im Zusammenhang mit den Verhandlungen in Teheran zur Lösung der Kabinetskrise weiter verstärkt. London ließ durchblicken, daß die Briten Iran bei den wirtschaftlichen Plänen nur unterstützen würden, wenn die neue Regierung eine „demokratische Politik“ verfolgte. Das heißt mit anderen Worten, daß London Iran auch die kleinste Unterstützung zur Bekämpfung der immer schwerer werdenden Versorgungsnot verschonen werde, wenn sich die Regierung nicht mit der brutalen Unterdrückung durch die sowjetischen und britischen Besatzungstruppen abfinde.

Burmesen auch als Provinzgouverneure

dnb, Tokio, 2. August.

Mit der am Samstag erfolgten Amtseinführung der neuen burmesischen Zentralverwaltung ist, wie hiesige politische Kreise erklären, der Weg bereitet für die Unabhängigkeit Burmas. Zuständige japanische Militärstellen in Burma weisen darauf hin, daß auch geplant sei, alle Gouverneursposten der 37 verdrängten Gebiete ausschließlich mit Burmesen zu besetzen. 10 Gouverneure seien bereits ernannt. Man betont gleichzeitig, daß nur jenen tatsächlich notwendig gewissten Posten in der Verwaltung Burmas mit Japanern besetzt werden sollen.



Zwischen Don-Bogen und Wolga
(Kartendienst Zander, M.)

Es dämmt langsam in USA

Der verhängnisvolle „sonnige Optimismus“ / Rohstoff-Mangel und Frachtraum-Mot

dnb, Genf, 2. August.

Eine große amerikanische Wochenzeitschrift schreibt u. a.: Die einzige Schlacht, die die USA bis jetzt gewonnen haben, ist die Schlacht der Zeitungsüberdrift. Das ist nicht allein die Schuld der Redaktionen. Es ist eine schwere Aufgabe, realistische Berichte zu bringen, wenn jeder Mann vom Präsidenten an abwärts sonnen Optimismus ausstrahlt.

Die Tatsache, welche bezeugt, daß die ersten Nachrichten von der furchtbaren Niederlage in der Java-See in der „New York Times“ veröffentlicht wurden unter der Überschrift „Sechs japanische Schiffe von amerikanischen U-Booten getroffen“. Der U.S.A.-Presse zufolge hatten die Japaner eine furchtbare Niederlage bei den Midway-Inseln erlitten. Möglich hätte man dann feststellen müssen, daß sie sich auf den Aleuten-U-Inseln festsetzten, die den Schlüssel zum ganzen Nordpazifik darstellen. Trotz allem habe das amerikanische Marineministerium verkündet, daß die Japaner die Aleuten lediglich besetzt hätten, um ihr Gewicht zu wahren. „Welchen Gesicht“ front das Blatt und erklärt weiter, Donald Nelson erhalte der Nation wieder und immer wieder, daß man die Schlacht der Kriegserklärung gewinne und der Präsident prahlt mit Fliegerjagen und Kampfpanzern. Inzwischen kochen jedoch die Massenirritationen vorwärts, umringt die Demokratien mit Stahl und eroberten wichtige Stützpunkte auf der ganzen Welt.

Der Rohstoffmangel im „reichsten Land der Welt“

dnb, Genf, 2. August.

Ueber die Rohstofflage in den USA schreibt die amerikanische Zeitschrift „New Republic“, nicht nur Gummi und Benzin seien knapp, sondern auch viele andere kriegswichtige Dinge. Zwar beachte die Öffentlichkeit meist nur die Gummimot, wobei sie an Autoreifen denke, und die Benzinknappheit, da der Privatkraftwagen aufgedeckt ist. Aber in den Rüstungsabteilungen habe man noch andere Sorgen. Hier sehe man nämlich ein, daß es auch an Kupfer, Nickel, Mangan, Chrom, Aluminium, Magnesium und an gewissen Chemikalien fehlt. Schon jetzt könne man berechnen, daß eines Tages der Kupfermangel derart groß sein werde, daß die sämtlichen aus diesem Rohstoff gefertigten Haushaltsgegenstände den amerikanischen Kriegsanstrengungen geopfert werden müßten. Die Vereinigten Staaten erführen erstmals in ihrer Geschichte die Bedeutung des Wortes „Zwangswirtschaft“.

Die Gummipantse hat noch einen Affostab

Presse-Meldung bereits einen U.S.A.-Gouverneur dazu veranlaßt, das Tennisspiel anzugeben und seine Tennisschube der Alumnusammlung zuzustellen.

Die Sorge um den Schiffsraum

dnb, Vigo, 2. August.

Aus unterrichteten Schiffsfahrtskreisen wird bekannt, daß sich die Schiffsraumfrage in den USA weiter zuspitzt hat. Die Frachtschiffe sind abermals erhöht worden. Für die Südamerika-Schiffahrt reist völlig unzureichender Frachtraum für Getreideexporte zur Verfügung, aber auch für die dringend benötigten Exporttransporte in der Schiffsraum so geschrumpft, daß nordamerikanische Schiffe für die Frachtwegen von Brasilien, Uruguay und Peru eingeleitet werden müssen, die aber in nordamerikanischen Frachtwagen garnicht einbehalten werden können.

Diese Tonnageerweiterungen zusammen mit der Erhöhung der Frachttarife zeigen erneut, wie sich die Erträge der U-Boote immer nachteiliger auf die Schiffsahrt der Vereinigten Staaten auswirken.



Sturmgeschütze nach vorn

In aufgeschlossenen Infanteriekolonnen rollen die Geschütze feindwärts zum Einsatz.

(Fot. Aufnahme: Kriegsbildgeber, S. 3)

